

UMWELTSCHUTZ UND VERBESSERUNG DER EFFIZIENZ DER RESSOURCENVERWENDUNG

ConnReg AT-HU Projekt (ATHU030)

2. Strategisches Dokument

im Rahmen der Auftragsvereinbarung „**Expertenaktivitäten zur Begleitung der fachlichen Umsetzung des Projektes ConnReg AT-HU und Erstellung von sechs strategischen Dokumenten**“

Erstellt durch: HÉTFA Elemző Központ Korlátolt Felelősségű Társaság

Budapest, den 31. Mai 2018

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Erhebung der aktuellen Situation des Fachbereiches anhand der Daten aus der bisherigen Vorgeschichte	4
2.1. Die österreichischen (insbesondere die burgenländischen und niederösterreichischen) Verhältnisse	4
2.2 Die Lage in Westungarn	6
2.3 Grenzüberschreitende Verknüpfungen	10
3. Fachpolitische Ziele und Richtungen in Österreich (insbesondere im Burgenland und in Niederösterreich) und in Ungarn.....	11
4. Institutionelle Struktur, Stakeholder-Analyse	18
4.1 Österreich (besondere Burgenland und Niederösterreich)	18
4.2 West-Transdanubien	19
4.3 Grenzüberschreitende Verknüpfungen	20
5. Evaluierung von ungarischen und internationalen Best-Practice Beispielen und der auf Raumentwicklung gerichteten Interventionen	26
6. Strategische Kooperationsrichtungen	29
6.1 Grenzüberschreitende strategische Ziele und Richtungen	29
6.2 Fachbereichsspezifische Empfehlungen	33

1. Einleitung

Bei diesem Papier handelt es sich um das im Auftrag der West-Pannonischen Raumentwicklungs- und Wirtschaftsförderungs Nonprofit Gesellschaft mit beschränkter Haftung erstellte Strategische Dokument (Kapitel) des im Rahmen des Programms INTERREG V-A Österreich-Ungarn umgesetzten Projektes AT-HU-Projektes ConnReg.

Das Dokument liefert einen Überblick zur Umweltsituation und im Rahmen dessen insbesondere zur Lage des Naturschutzes im Grenzraum der beiden Mitgliedstaaten, mit Fokus auf West-Transdanubien (Komitate Győr-Moson-Sopron, Vas und Zala) und Ostösterreich (Burgenland und Niederösterreich). Es analysiert die charakteristischen fachpolitischen Ziele und Richtungen, die institutionellen Strukturen dies- und jenseits der Grenze und die anknüpfenden Stakeholder. Es werden ferner die einschlägigen Best Practices und die Auswirkungen der jüngsten Raumentwicklungsmaßnahmen des Bereiches vorgestellt.

Auf dieser Grundlage zielt diese fachliche Analyse darauf ab, an die aktuelle Situation des Umwelt- und Naturschutzes angelehnt, unter Berücksichtigung der vorhandenen (nationalen) strategischen Entwicklungsrichtungen diejenigen „Handlungsfelder“ zu definieren, wo die Möglichkeit einer potentiellen grenzüberschreitenden Verknüpfung besteht. Dies sind im Idealfall diejenigen (Teil-) Bereiche, in denen einseitige Aktionen der beiden Mitgliedstaaten weniger wirksam sind als gemeinsame getätigte Maßnahmen als Reaktion auf das (gemeinsame) Problem.

Dieses Fachdokument zielt darauf ab, für Stakeholder dies- und jenseits der Grenze Informationen zusammenzufassen:

- durch die sie - aus der gegenwärtigen Situation ausgehend - einen Überblick zu den Entwicklungsrichtungen der beiden Mitgliedstaaten auf nationaler Ebene inklusive eines breiteren (EU-)Kontextes erhalten;
- auf deren Grundlage (potenziell gemeinsame) Entwicklungsrichtungen mit grenzüberschreitender Relevanz identifiziert,
- und dadurch notwendige Interventionen in den Bereichen Umwelt- und Naturschutz erkannt werden können, die einen Beitrag zur Schaffung eines gemeinsamen Grenzraumes mit besserer Lebensqualität ermöglichen.

2. Erhebung der aktuellen Situation des Fachbereiches anhand der Daten aus der bisherigen Vorgeschichte

2.1. Die österreichischen (insbesondere die burgenländischen und niederösterreichischen) Verhältnisse

In Österreich ist Naturschutz grundsätzlich Ländersache, daher beschreiben wir die aktuelle Situation nach Bundesländern.

In **Niederösterreich** gehören 36 Gebiete zum Natura-2000-Netz, von denen 20 unter die Habitatrichtlinie und 16 unter die Vogelschutzrichtlinie fallen. Die Natura-2000-Gebiete dehnen sich auf 23% des Landesgebietes aus. In Niederösterreich gibt es 2 Nationalparks (Donau-Auen und Thayatal) mit einer Gesamtfläche von 10 700 Hektar.

Die 29 Landschaftsschutzgebiete machen 22% des Landesgebietes aus. Die 71 Naturschutzgebiete Niederösterreichs liegen auf 14.500 Hektar. In diesem Bundesland befindet sich fast die Hälfte der österreichischen Naturparke, 23 an der Zahl. Außerdem hat Niederösterreich zwei Ramsar-Gebiete.

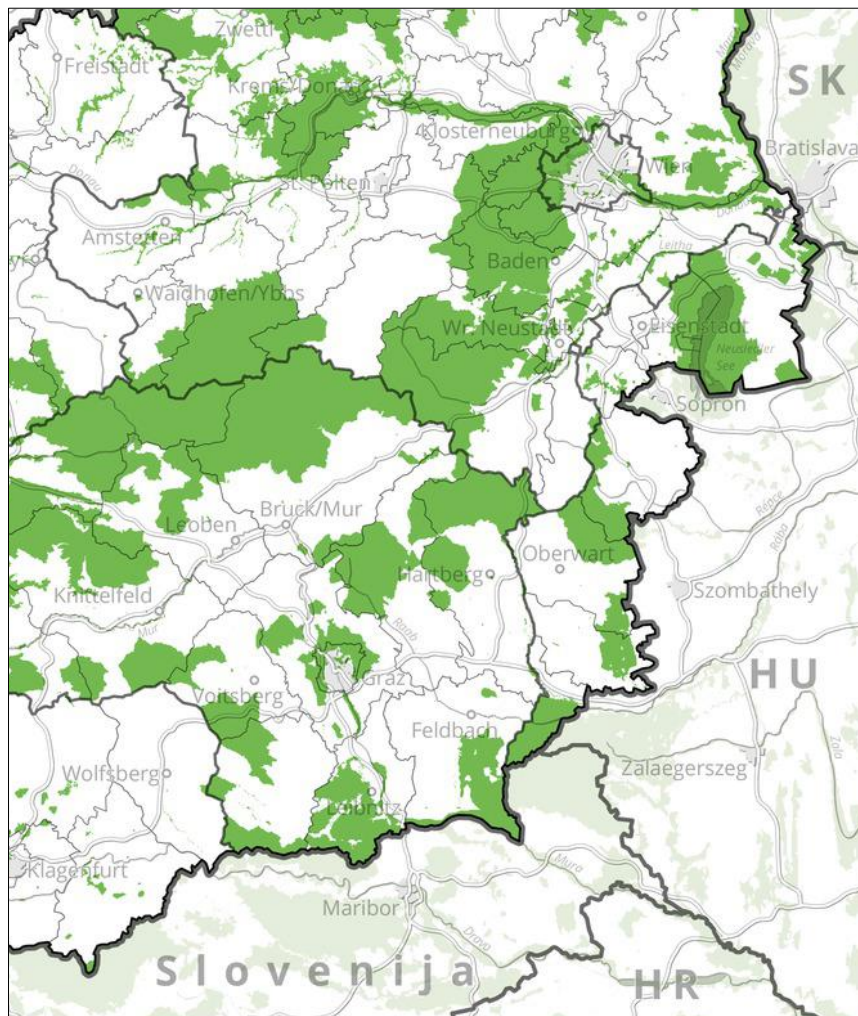
Von den 18 Natura-2000-Gebieten des **Burgenlandes** entfallen sechs auf die Vogelschutzrichtlinie und zwölf auf die Habitatrichtlinie. Der erste Nationalpark Österreichs ist der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel mit einer Fläche von 30.000 Hektar.

Über die acht Landschaftsschutzgebiete und 28 Naturschutzgebiete hinaus dienen sechs Naturparke dem Schutz der Natur und dem Ökotourismus. Burgenland hat drei Ramsar-Gebiete, eines davon - das Lafnitztal - gemeinsam mit der Steiermark.

Von den 43 Natura-2000-Gebieten der **Steiermark** dienen nur fünf dem Vogelschutz und 25 dem Schutz der Lebensräume, 13 Gebiete fallen unter beide Richtlinien. Über die sechs Landschaftsschutzgebiete hinaus gibt es im Land 18 Naturschutzgebiete und sieben Naturparke. Die Steiermark hat vier Ramsar-Gebiete, von denen eines mit dem Burgenland und eines mit Kärnten gemeinsam ist.

In **Wien** gibt es einen Nationalpark, fünf Natura-2000-Gebiete, ein Naturschutzgebiet, elf Landschaftsschutzgebiete, ein ex lege Landschaftsschutzgebiet, ein Ramsar-Gebiet und einen Biosphärenpark.

Abbildung 1 – Schutzgebiete in Ostösterreich und in den anschließenden Gebieten im Grenzraum



Quelle: ÖROK Atlas Raumbewachung Schutzgebiete 2014 - <https://www.oerok-atlas.at/>

In Österreich ist die Natürlichkeit der Lebensräume, die Biodiversität aufgrund der seit langem betriebenen intensiven Bewirtschaftung deutlich geringer als in den ähnlichen ungarischen Gebieten. Es ist das im Vergleich zu Ungarn höhere Umweltbewusstsein der österreichischen Bevölkerung – als Folge der in der Natur erlittenen Verluste und als Folge des Wohlstands – herauszustellen. Schutzgebiete werden sowohl von der ländlichen Bevölkerung als auch von den Besuchern sehr geschätzt, sei es als Orte der Erholung und Entspannung und auch als Orte der Erzeugung von gesunden Lebensmitteln, Kernfaktoren einer schnelleren Anpassung an den Klimawandel, der Erhaltung der ländlichen Bevölkerung und einer permanent hohen Lebensqualität in ländlichen Gebieten.

Ein weiteres Merkmal der Lage ist, dass die Schutzgebiete in den österreichischen Bundesländern **im Gegensatz zu Ungarn überwiegend in Privateigentum sind**, zum Beispiel werden die Nationalparkgebiete durch die Nationalparke von den Eigentümern gepachtet.

Eine Naturschutzwache gibt es nur in Nationalparks, und auch die Befugnisse des einschlägigen Personals reichen nicht über die Grenzen der Parks hinaus.

Der Entwicklungsgrad der **Umwelterziehung** ist etwa ähnlich wie in Ungarn, obwohl infolge der Unterschiede zwischen den beiden Gesellschaften derartige Schulungsprogramme für Erwachsene in Österreich eine größere Rolle spielen.

Umweltbildung findet in Österreich im organisatorischen Rahmen der dort ausgesprochen weit verbreiteten Naturparke, aufbauend auf die sog. **Naturparkschulen-Bewegung** statt. Die Naturparkschulen bieten den Schülern die Möglichkeit, ökologisches Wissen in den Schulklassen oder in der Natur, im Rahmen von spezifischen Projekten zu erwerben und eine ökologisch orientierte Denkweise zu entwickeln. Darüber hinaus spielen Schulen eine wichtige Rolle bei der Identitätsstiftung für und Sensibilisierung der in Naturparks lebenden Bevölkerung. Im Burgenland gibt es 23, in Niederösterreich 13 und in der Steiermark die herausragende Anzahl von 39 Naturparkschulen (Volks- und Mittelschulen). Die Anforderungen gegenüber Naturparkschulen wurde 2007 vom Österreichischen Naturparkverband festgelegt. Nach deren Überarbeitung im Jahr 2008 erfolgte 2009 die erste erfolgreiche Zertifizierung. Von den 15 Kriterien sind folgende hervorzuheben:

- Die Schulen müssen in einer Naturparkgemeinde liegen,
- im Rahmen ihrer Ziele müssen sich die vier wichtigsten Naturparkziele - Schutz, Bildung, Erholung, regionale Entwicklung - widerspiegeln,
- sie müssen mit dem Naturpark kooperieren, in dem eine bestimmte Anzahl von Tagen (2-4) in organisierter Form, als sog. "Naturpark-Tage zu verbringen sind; außerdem ist – was die Beziehung zwischen Schule und Naturpark angeht – auch Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Aus **ökotouristischer** Hinsicht führt die infolge des höheren Lebensstandards vorhandene höhere Nachfrage zu mehr Nächtigungen und zu einem höheren Konsum als in Ungarn. Der Grad der Vernetzung ist beispielhaft. Die ökotouristischen Programme sind tief in die lokalen Angebote anderer Tourismussegmente, wie z.B. Urlaub am Bauernhof, Gastro- und Aktivtourismus eingebettet. Viele lokale Produkte tragen ein Markenzeichen und sind äußerst hoher Qualität.

2.2 Die Lage in Westungarn

Die natürliche Umgebung der drei westungarischen Komitate ist durch landschaftliche Vielfalt und Biodiversität gekennzeichnet. In den verschiedenartigen Gebieten, beginnend von der Ebene (Kisalföld) über die Hügellandschaften (Pannonhalma, Vas, Zala, usw.) bis hin zu den Mittelgebirgen (Soproner und Günser Gebirge), und den Wasserkörpern vom Steppensee (Neusiedler See) über die Bäche (Güns, Ikwa, usw.)

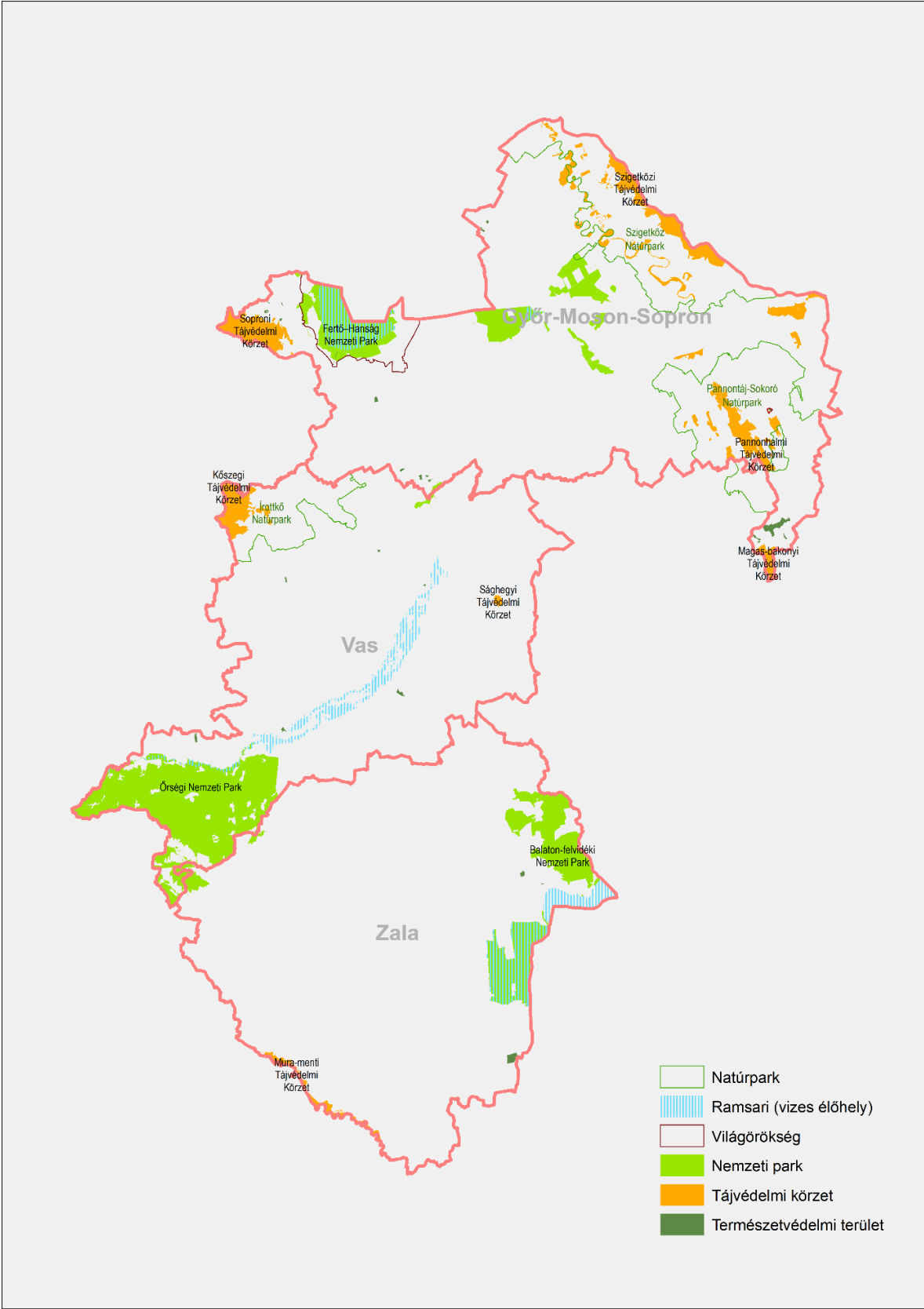
und Flüsse (Raab, Rabnitz, usw.) bis hin zur Donau haben sich vielfältige Lebensräume angesiedelt.

Aufgrund der Isolation entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs ist eine außerordentliche Reichhaltigkeit der Flora und Fauna erhalten geblieben, zu deren Bewahrung zahlreiche Gebiete unter Naturschutz gestellt wurden. In der Region befinden sich **drei Nationalparks** (Fertő-Hanság, Órség und Balaton-Felvidék), **sechs Landschaftsschutzgebiete** (Pannonhalma, Sopron, Szigetköz, Kőszeg, Ság-Berg, Mura-mente), **19 Naturschutzgebiete und 201 örtlich geschützte Gebiete**. 169.821 Hektar, das sind 15 Prozent der Gesamtfläche, stehen unter Naturschutz. Die Schutzgebiete und einander in bedeutendem Maße überlappend wurden 101 Natura-2000-Gebiete auf insgesamt 597 436 Hektar bestimmt.

Es befinden sich hier zwei Welterbe-Stätten und zwei Biosphärenreservate; fünf Feuchtgebiete unterliegen der Ramsar-Konvention. **Naturparke gibt es drei** (Írott-kő, Pannontáj-Sokoró, Szigetköz). In der Region stellen die Elemente des Nationalen ökologischen Netzwerks, das Teil des Nationalen Raumordnungsplans ist, die Verbindungen zwischen den geschützten Kerngebieten her.

Was die Verwendung der nicht geschützten Naturgebiete (Wald, Wiese, Schilf, umgewidmete Gebiete) angeht, sind folgende negativen Entwicklungen zu beobachten: Vor allem die Wiesen werden aufgepflügt, die Baum- und Strauchreihen geschlagen, invasive Pflanzengattungen stoßen vor, die Natürlichkeit des Waldes geht zurück, die Landwirtschaft wird intensiviert.

Abbildung 2 – Schutzgebietsarten in West-Transdanubien



Quelle: Eigene Graphik

Das Management der Naturschutzgebiete ist von hohem Niveau gekennzeichnet, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass **der überwiegende Teil der Gebiete (18% - 30 872 Hektar) in staatlichem Eigentum ist, und diese Gebiete von den verantwortlichen Nationalparkdirektionen verwaltet werden.** Dabei überwiegen zwar die aktiven Maßnahmen (Beweidung und Mähen der Wiesen, Waldmanagement zu Naturschutzzwecken), teilweise wird aber auch Unberührtheit angestrebt (Waldreservate) und es kommt auch das Belassen in störungsfreiem Zustand nach erfolgter Rekonstruktion des Lebensraumes (Feuchtgebiete) vor. Im ungarischen Kontext sind die einzigartig kleinstrukturierten Eigentumsverhältnisse, die herausragende Rolle der hiesigen Kleinbetriebe bei der Erhaltung der Natur und das zu ihrer Motivierung entwickelte lokale Fördersystem, das Tieraussetzungsprogramm (Rinder) Besonderheiten der Region.

Es kam in diesem Gebiet in den letzten Jahrzehnten zu einer umfassenden Rekonstruktion der desolaten Ökosysteme, sowohl was den Raum Neusiedler See-Hanság, den Kleinen Balaton als auch was Órség angeht. Derartige Aktivitäten werden in der Region auch derzeit betrieben. Es gab und gibt auch heute traditionell starke Artenschutzprogramme die unter anderem auf folgende Arten abzielen: Großtrappe, Sakerfalke, Weißstorch, Wachtelkönig, Ziesel, Ungarische Wiesenotter, Schmetterlinge, Adria-riemenzunge, Breitblatt-Glockenblume, Sonnentau, der Sumpfbloodtauge und Mehlprimel.

Von den Nationalparkdirektionen werden in der gesamten Region Naturschutzwachen betrieben. Die unlängst im Rahmen einer KEHOP¹ Förderung erneuerten, zeitgemäß ausgestatteten, mobilen Einheiten kämpfen aber mit Personalmangel: Eine Naturschutzwart muss im Schnitt 4 600 Hektar Schutzgebiet und 35 209 Hektar Betriebsfläche betreuen.

Die Programme zur Förderung des Umweltbewusstseins mit Fokus auf geschützte Naturwerte und Schutzgebiete sind traditionell von einem hohen Niveau gekennzeichnet. Die Programme, die die Instrumente der wertorientierten Erlebnispädagogik Revue passieren lassen (Waldschulprogramme, „Die Wiese ist unser“ (Miénk itt a rét), Schmetterlingsabenteuer im Órség (Órségi Lepkekaland), usw.) und die Standorte der Umwelterziehung sind für die einheimische junge Generation niederschwellig zugänglich.

Die hinsichtlich Ökotourismus auf Networking basierte, die gemeinsame Produktentwicklung und das Marketing einschließende, vorbildliche Zusammenarbeit findet zwischen den drei Nationalparks unter dem Dach des Pannonian Nature Network (PaNaNet) statt. Dieses ist von bedeutenden grenzüberschreitende Verflechtungen gekennzeichnet (Regionalmanagement Burgenland, Burgenland Tourismus, Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel). Was die Infrastruktur angeht, gibt es etablierte Besucherempfangskonditionen, ein Lehrpfadnetz von wechselhafter

¹ Operatives Programm für Umwelt und Energieeffizienz

Qualität, und eine breite Palette an permanent aktualisiertem Druck- und digitalem Info-Material. Darüber hinaus ist die Region im Rahmen des ungarischen Naturschutzwesens ein Standort für weitere zukunftsweisende Initiativen, wie zum Beispiel die Schaffung der personellen und objektiven Voraussetzungen für begleitete Aufenthalte von Behinderte, für Wissensübermittlung und erlebnisreiche Besuche und die Aufstellung eines an die Naturparkprodukte anknüpfenden Schutzmarkensystems.

2.3 Grenzüberschreitende Verknüpfungen

West-Transdanubien und die anschließenden österreichischen Gebiete bilden aus naturgeografischer Hinsicht entlang eines **kontinuierlichen Übergangs eine zusammenhängende naturgeographische Einheit**. Die hohen Reliefe der Alpen steigen über ihre Vorläufer-Gebirge (Bernsteingebirge, Günser Gebirge, Rosaliengebirge, usw.) auf die Pannonische Ebene nieder, deren Flüssen zu bedeutenden Teilen aus diesen Gebieten kommen und die Donau in der Tiefebene erreichen. Diese auch aus biogeographischer Hinsicht bestehende Verbindung ist von den Staatsgrenzen unabhängig. Somit sind die natürlichen Lebensräume dies- und jenseits der Grenze organische Verbindungszonen der beiden Regionen. Am plausibelsten unter ihnen sind der Neusiedler See und das Hanság-Becken (auf beide Seiten der Grenze befinden sich Nationalparke), das Soproner Gebirge (auf beiden Seiten der Grenze befinden sich Landschaftsschutzgebiete), das sog. Répce-mente, das Günser Gebirge (beiderseitig Landschaftsschutzgebiet und Naturpark), der Eisenberg, das Pinkatal und das Raabtal (auf der ungarischen Seite befindet sich ein Nationalpark, auf der österreichischen Seite ein Naturpark).

Der Grad der routinemäßigen Abstimmung der Maßnahmen des Naturschutzmanagements ist in Bezug auf die betroffenen Gebiete nicht einheitlich. Diese Situation wird durch das WeCon Projekt verbessert, das – mit besonderem Fokus auf das Raabtal - auf die langfristige Erhaltung des ökologischen Netzwerks der Feuchtlebensräume in der Grenzregion abzielt.

Die auf die grenzüberschreitenden Verknüpfungen aufbauenden Resultate (die hier nur aufgelistet, aber in Kapitel 4 detailliert behandelt werden), sind vor allem im Bereich des Öko-Tourismus greifbar, wie zum Beispiel:

- Pannonische Naturerlebnistage,
- PaNaNat Netzwerk,
- Vogelwarte-Projekte,
- Alpannonia-Projekt,
- Fertő-Hanság - Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel,
- Naturpark Írott-kő - Geschriebenstein,
- Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark Őrség und dem Naturpark Raab.

3. Fachpolitische Ziele und Richtungen in Österreich (insbesondere im Burgenland und in Niederösterreich) und in Ungarn

Die wichtigste strategische Botschaft der Konferenz 2017 der EUROPARC FEDERATION lautete hinsichtlich des kommenden Zeitraumes: „**New Visions, New Voices, New Values – For People and Nature in Europe**“. Die Bewahrung der Natur ist in einem neuen Kontext aufzufassen, wo eine neue Kooperation mit den Menschen eine zentrale Rolle zu spielen hat. Es ist ein proaktiver, an den gesellschaftlichen Bedürfnissen orientierter, auf diese aktiv reagierender Naturschutz gefragt, der seine helfende und unterstützende Rolle ausdehnt, und mit den verschiedensten Gesellschaftsgruppen bei der Umsetzung ihrer Ziele kooperiert.

Auf der Grundlage des obigen Ansatzes erfolgt im Rahmen dieses Kapitels eine analytische Zusammenfassung der weiter unten aufgelisteten fachpolitischen Dokumente. Am Ende des Kapitels werden diejenigen Bereiche genannt, die aufgrund der grenzüberschreitenden Verknüpfungen gemeinsam zu entwickeln sind/ in denen eine Entwicklung infrage kommt, wobei gleichzeitig auch die europäische Dimension mit in Betracht gezogen wird:

Auf EU-Ebene:

- **EU-Biodiversitätsstrategie**
- **Wasserrahmenrichtlinie**

In Ungarn:

- **Beschluss 27/2015. (VI.17) des Ungarischen Parlamentes**
- **Nationaler Naturschutzplan IV. Fachpolitische Strategie Naturschutz 2015-2020**
- **Nationale Landschaftsstrategie 2017-2022**
- **Nationalentwicklung 2030 - Nationales Entwicklungs- und Raumentwicklungskonzept (OFTK)**
- **Nationale Rahmenstrategie für nachhaltige Entwicklung (NFFK)**
- **Kvassay-Jenő-Plan (KJT) - die Nationale Wasserstrategie**
- **Nationale Forststrategie 2016-2030**
- **Nationale Tourismusentwicklungsstrategie 2030**
- **Raumentwicklungskonzept Komitat Győr-Moson-Sopron**
- **Raumentwicklungskonzept Komitat Vas**
- **Raumentwicklungskonzept Komitat Zala**

In Österreich:

- **Burgenlands Zukunftsstrategie 2030**
- **Niederösterreichisches Naturschutzkonzept 2020**
- **Naturschutzstrategie Steiermark 2025**
- **Österreichische Waldstrategie 2020+**

Mit Verabschiedung der **EU-Biodiversitätsstrategie 2020** erklärten sich die Mitgliedstaaten im Interesse der Verhinderung des Verlustes an biologischer Vielfalt und der Verschlechterung der Ökosystemdienstleistungen bereit bis 2020 eine Verbesserung von 50 bzw. 100 % hinsichtlich der Naturschutzlage der Arten und der Lebensraumtypen zu erzielen, die für die Gemeinschaft von Bedeutung sind. Außerdem sollen über die Entwicklung der grünen Infrastruktur 15 % der geschädigten Ökosysteme wiederhergestellt werden.

Im Beschluss 27/2015. (VI.17) des Ungarischen Parlamentes über das Nationale Umweltschutzprogramm für den Zeitraum 2015–2020 werden der Schutz und die nachhaltige Nutzung der Natur und der natürlichen Ressourcen als strategisches Ziel definiert. Ziel ist es, die Funktionsfähigkeit der Lebensgemeinschaften zu erhalten und den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen.

Nationaler Naturschutz-Basisplan IV. Zu den umfassenden Zielen der fachpolitischen Strategie für den Naturschutz 2015-2020 gehören unter anderem die Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für einen komplexen Schutz des Kulturerbes und der landschaftlichen Vielfalt auf der Grundlage sektoraler Zusammenarbeit und eine möglichst effiziente Ausschöpfung der der Finanzierung von Naturschutzprojekten aus EU-Ressourcen.

In der **Nationalen Landschaftsstrategie 2017-2022** wird eine verantwortungsvolle Landschaftsnutzung anhand der lokalen Begebenheiten als umfassendes Ziel definiert. Um dieses umfassende Ziel zu erreichen, verläuft die Strategie entlang dreier Schwerpunkte: Fundierung einer auf den landschaftlichen Begebenheiten orientierten Landschaftsnutzung; kluge Landschaftsnutzung im Sinne des Mottos „Lebenswerte Landschaft, lebenswerte Siedlung“; Stärkung der landschaftsbezogenen Identität.

Das Nationale Entwicklungs- und Raumentwicklungskonzept (Nationalentwicklung 2030) identifizierte unter anderem die verstärkte Verwendung der natürlichen Ressourcen in einem nicht nachhaltigen Ausmaß, eine rasche Transformation und die schnelle Verschlechterung des Zustandes der natürlichen Umgebung und die globale Erwärmung als bestimmende Prozesse. Das Konzept basiert auf einer ausgewogenen, abgestimmten Erhaltung und Entwicklung der nationalen Ressourcen. Unter den fachpolitischen Zielen wurden zum Erreichen der spezifischen Zielsetzung „Lebensfähiger ländlicher Raum“ folgende Interventionsgebiete definiert: Stärkung der Rolle des Natur-, Landschaft-, und Umweltschutzes, Erhaltung der biologischen Vielfalt, des ländlichen Erbes, d.h. der landschaftlichen, gesellschaftlichen, landwirtschaftlichen und architektonischen Werte unserer ländlichen Regionen und deren wertorientierte Entwicklung, Pflege der Traditionen und Stärkung der lokalen Identität.

In der Nationalen Rahmenstrategie für nachhaltige Entwicklung (NFFK) werden im Rahmen der Bestandaufnahme die Übernutzung der natürlichen Ressourcen, deren quantitativer Rückgang und qualitative Verschlechterung festgehalten. Um die Situation zu verbessern, werden als Aufgaben der Kommunalebene die Steigerung des Umweltbewusstseins, die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und die Einführung restriktiver Maßnahmen bei Ressourcen in kritischem Zustand definiert.

Im **Kvassay-Jenő-Plan (KJT) – Nationale Wasserstrategie** – werden auf die Erhebung des Verhältnisses der ungarischen Gesellschaft zum Wasser aufbauend um eine mögliche Wasserkrise zu vermeiden Maßnahmen zur Bewahrung des Wassers für die kommenden Generationen, zur effizienten Nutzung der Vorteile und den Schutz vor drohenden Gefahren des Wassers definiert. Eine wichtige Rolle spielt die harmonische Verknüpfung des Wassermanagements mit der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Entwicklung des ländlichen Raumes. Die Strategie deklariert, dass im Kontext der Landwirtschaft und des Wassermanagements ein Paradigmenwechsel fällig ist.

Im Sinne der Empfehlungen der **Wasserrahmenrichtlinie** gelten nur Lösungen als nachhaltig, die den einheitlichen Wasserkreislauf vor Augen halten. Die an die weitgehende Beachtung der natürlichen Gegebenheiten anknüpfenden Nachhaltigkeitsaspekte müssen einen organischen und unabdingbaren Teil der auf die Landwirtschaft und das Wassermanagement bezogenen Interventionen bilden. Der Durchsetzung der ökologischen Gesichtspunkte im Wassermanagement widmet die Strategie ein eigenes Kapitel.

Ein wichtiger Schwerpunkt der **Nationalen Forststrategie 2016-2030** ist die Aufforstung bis 27% Waldanteil an der Landesfläche. Eine dem Landschaftsschutz dienende Zielsetzung ist die Erhaltung und Erweiterung natürlicher oder naturnaher Waldgesellschaften und -strukturen und die Ausdehnung dieser Gebiete unter Berücksichtigung der Standortverhältnisse.

Die **Nationale Tourismusedwicklungsstrategie 2030** nennt unter den wichtigsten globalen Trends und Herausforderungen der Zukunft den Wunsch nach Erlebnissen, die Aufwertung von Emotionen, Authentizität und Milieu, ferner die technischen Herausforderungen. Laut NTS 2030 besteht für den Tourismus noch erhebliches Wachstumspotenzial. Angesichts des bewussten Konsumverhaltens steigt besonders die Nachfrage nach Ökotourismus. Dies kann in bestimmten Regionen, insbesondere bei jenen mit hohem Touristenaufkommen, zu einem starken Druck auf naturnahe Lebensräume führen. Die Bewältigung dieses Besucherandrangs ist zu lösen, es muss ein Gleichgewicht und ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Naturschutz und Tourismus erzielt werden.

Raumentwicklungskonzept Komitat Győr-Moson-Sopron (2030) 4., Im Fokus dieses von László Timaffy benannten strategischen Konzeptes stehen Umwelt, Kultur und Lebensqualität. Die sich entwickelnde, erneuerbare Wirtschaft und die Humanressourcen können ihre Wirkung nur in einer hochwertigen Umwelt, nebst Bewahrung der Werte auf allen Ebenen, bei hoher Lebensqualität entfalten und gleichzeitig für einen kontinuierlichen Fortschritt sorgen. Es wurde durch die Entwicklung des Komitates bewiesen, dass Qualitätserwartungen in Bezug auf die Umwelt in all ihren Facetten (Natur, Landschaft, Siedlung), auf die Erhaltung und Vermehrung der Kulturgüter (Denkmäler, kulturelle Dienstleistungen, Institutionen) bezogen, aber auch was die Lebensstile angeht (Anforderungen an die Gesundheit, Lebensbedingungen, Wohnung, Siedlungsbild) entstanden sind. Alle diese neuen Entwicklungsrichtungen wirken gleichzeitig auch als Wirtschaftsfaktoren, so dass ihre Integration in die Entwicklung des Komitates unumgänglich ist.

Das **Raumentwicklungskonzept Komitat Vas** identifiziert die Erweiterung der österreichischen und slowenischen grenzüberschreitenden Beziehungen als Vorstoßrichtung, und zwar mit besonderer Hinsicht auf die Herausforderungen des gemeinsamen Arbeitsmarktes, die gemeinsame nachhaltige Nutzung der Vorzüge der Natur und die rege Teilnahme an transnationaler Zusammenarbeit.

Zu den Entwicklungsrichtungen im **Raumentwicklungskonzept Komitat Zala** gehören die Erhöhung des Niveaus der touristischen Dienstleistungen, die Steigerung der touristischen Attraktivität des Komitates, die Steigerung der Besucherzahlen der Waldgebiete mit starkem Fokus auf Naturschutz. Schutz der gefährdeten Oberflächengewässer und des Trinkwasserbestandes, Verbesserung der Trinkwasserqualität, Verringerung der Bodenkontamination. Organisation eines Systems zur Abfallverwertung und Gewährung der notwendigen Infrastruktur. Stärkung des Umweltbewusstseins, Schutz der Natur und ihrer Ressourcen.

Burgenlands Zukunftsstrategie 2030 konzentriert sich auf vier Schwerpunkthemen: 1) Landwirtschaft und regionale Lebensmittel 2) ländlicher Raum 3) Wasserwirtschaft 4) klassischer Naturschutz mit Umweltrelevanz. An die einzelnen Themenbereiche anknüpfend werden folgende Zielsetzungen und Strategien definiert:

1. Das Burgenland setzt sich bewusst für Regionalität, qualitativ hochwertige Lebensmittel und einen fairen Preis für heimische landwirtschaftliche Produkte ein. Das Schulungszentrum Genussakademie wird in Zukunft die zentrale Plattform und Veranstaltungslotation für burgenländische Genussprodukte und Lebensmittel darstellen. Mithilfe neuer Vermarktungsinstrumente, Vernetzungsplattformen und Finanzierungsmodelle werden regionsspezifische „Vorzeige-Produkte“ und Erfolgsmodelle verstärkt entwickelt und gefördert. Negative Umweltauswirkungen der Landwirtschaft, werden durch angepasste Programme minimiert. Neue Einsatzbereiche und Möglichkeiten, wie etwa „Green Care“, werden in Zukunft den burgenländischen Landwirten neue Perspektiven eröffnen. Im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung übernimmt die öffentliche Hand eine Vorreiterrolle. Das

regional optimierte Angebot deckt dabei weite Bereiche ab, vom Gesundheitswesen bis zu Bildungseinrichtungen.

2. Versorgung der Siedlungen mit entsprechender Infrastruktur. Dazu gehört unter anderem der Ausbau des Güter- und Radwegenetzes. Durch gezielte Maßnahmen und Investitionen werden Ortskerne und Dorfzentren wiederbelebt und auf diese Weise der fortschreitenden Abwanderung entgegengesteuert. Im Burgenland wird mit der Ressource Boden sparsam und schonend umgegangen. Dessen weitere Versiegelung wird in Zukunft eingedämmt und die Bodengesundheit hat hohe Priorität.

3. Wasser ist als wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge ein Gut öffentlichen Interesses, daher muss dieses in öffentlicher Hand bleiben. Die Effizienz der Abwasserentsorgung ist zu steigern, die Freisetzung von Schadstoffen zu reduzieren. In Zukunft setzt das Burgenland verstärkt auf ökologischen und passiven Hochwasserschutz, Verbesserung der Gewässermorphologie und natürlichen Wasserrückhalt. Mit dem Programm „Hochwasserschutz 2020“ wird bis zum Jahr 2020 der Hochwasserschutz an allen Gewässern bis HQ 100 sichergestellt. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Schutz des Neusiedler Sees und dem Hanság. Hier gilt es vor allem den Grundwasserspiegel zu stabilisieren und eine sehr gute Badewasserqualität zu garantieren.

4. Sicherung und Weiterentwicklung des Burgenländischen Schutzgebiet-Netzwerkes. Ein abgestimmtes Artenschutz- und Monitoring-Konzept stellt den Erhalt der einzigartigen Artenvielfalt des Raumes sicher. Die sechs Burgenländischen Naturparke bieten ebenfalls große Potentiale im Bereich Naturerlebnis und neue Kooperationen zwischen Tourismus und Naturschutz. In Zukunft wird verstärkt auf Bewusstseinsbildung und Identitätsstiftung bei der regionalen Bevölkerung gesetzt. Im Hinblick auf eine wirkungsvolle Raumordnung definiert der Naturschutz klare Vorgaben und Anforderungen, wie etwa die Festlegung von dauerhaften Siedlungsgrenzen oder das Freihalten von Großräumen in Naturgebieten. Die Lebensräume im Burgenland sollen nicht nur erhalten und gepflegt werden, sondern durch nachhaltige Bewirtschaftung in Verbindung mit regionaler Wertschöpfung weiterentwickelt werden - ohne ihre Einzigartigkeit einzubüßen.

Im **Niederösterreichischen Naturschutzkonzept** werden bis 2020 folgende strategische Richtungen definiert:

Die naturschutzbezogenen Ziele sind als gemeinschaftliches und wirtschaftliches Interesse in die relevanten Politiken zu integrieren. Die biologische Vielfalt, die die Grundlage der nachhaltigen Entwicklung des Landes bildet, muss erhalten bleiben, und hierzu ist eine neue, umfassende Partnerschaft aufzubauen. Die Wertigkeit und der Nutzen der Biodiversität sind im Kreise der lokalen Bevölkerung bewusst zu machen.

In der **Naturschutzstrategie Steiermark** werden bis 2025 die Stärkung der Kooperation, die Steigerung des Naturbewusstseins, eine korrekte Konfliktbewältigung und die Umsetzung eines planmäßigen Naturschutz-Aktionsprogramms als wichtigste Aufgaben genannt.

Die Naturschutzstrategie **Wiens** definiert drei Hauptziele: die Lebensqualität, den Schutz von Arten und Lebensräumen sowie den Schutz der natürlichen Ressourcen (Boden, Klima, Wasser). Aus den drei Zielen ragt die menschliche Lebensqualität als heraus, die in keinem Teil des Untersuchungsgebietes so markant in Erscheinung tritt, wie im Fall der österreichischen Hauptstadt. In der Strategie spiegelt sich die Erkenntnis wieder, dass die auf Österreich bezogenen wichtigsten Entscheidungen in Wien getroffen werden, und daher die Einstellung der hier lebenden Entscheidungsträger zu Landschaft und Natur von entscheidender Bedeutung ist und eine direkte Auswirkung auf ganz Österreich hat.

Die **Österreichische Waldstrategie 2020+** wertet die Rolle der Wälder und bestimmt ihre Zukunftsvision aus sieben verschiedenen Gesichtspunkten: Beitrag zum Klimaschutz, Gesundheit und Lebensfähigkeit der Wälder, Holzproduktivität, Biodiversität, Schutzfunktionen der Wälder, ihre Rolle für die Gesellschaft und die Nationalwirtschaft und Österreichs internationale Verantwortung für nachhaltige Forstwirtschaft. In der Strategie gelten die Auswahl von Arten mit Eignung für den Lebensraum (Boden und Klima), die Anpassung der Wälder/der Forst- und der Holzwirtschaft an den Klimawandel, die Erhaltung der Möglichkeiten des biologischen Waldschutzes und der natürlichen Funktionsfähigkeit der Wälder und der Einsatz von hierzu geeigneten Methoden der Forstwirtschaft als Schwerpunktthemen.

Identifizierung der in grenzüberschreitender Weise zu handhabenden Elemente

1. Management der Schutzgebiete

Die Staatsgrenze trennt viele aus Hinsicht der Natur zusammenhängende geographische Gebiete und gleichzeitige Schutzgebiete, die jahrzehntelang durch den Eisernen Vorhang geschützt waren und Teil des Europäischen Grünen Gürtels (European Green Belt) sind. Da Flora und Fauna keine Staatsgrenzen kennen, kann das Management dieser Schutzgebiete und die Erhaltung von Arten und Lebensräumen nur Erfolg versprechen, wenn die Eingriffe und auch schon ihre Planung in Kooperation der beiden Partner erfolgen.

2. Hochwasserschutz, Wasserqualitätsschutz

Grenzüberschreitende Fließgewässer stellen für beide Länder ein bedeutendes natürliches Potenzial dar. Bei Hochwasser tritt jedoch das Schutzbedürfnis in den Vordergrund, dem nur in Kooperation effizient Rechnung getragen werden kann. Die gemeinsame Weiterentwicklung des Hochwasserprognosesystems und die

gemeinsame Anwendung das natürliche Potenzial schonender Hochwasserschutzmethoden sind wünschenswert.

Die Gewährung einer hohen Qualität von Oberflächengewässern und Grundwasser, die Wiederherstellung der Wasserqualität können auch nur in Kooperation und grenzüberschreitend erfolgreich erzielt werden.

3. Stärkung des sozialen Engagements, Aufbau von intersektoralen Partnerschaften

Umwelt- und Naturschutz ist heute in keinem der beiden Länder nur ein „Spleen“ von Wenigen, sondern vielmehr eine öffentliche Angelegenheit, etwas, was jeden betrifft. Zahlreiche staatliche und noch mehr nichtstaatliche Einrichtungen setzen sich mit diesem Thema auseinander, die Anzahl ihrer aktiven Mitglieder ist jedoch begrenzt. Gleichzeitig übernehmen immer mehr Menschen, die nicht als "Naturschützer" im wörtlichen Sinne gelten, Verantwortung für die Natur und beabsichtigen dafür aktiv etwas zu tun. Es ist eine vorrangige Aufgabe, ihnen die Möglichkeit zur Mitgestaltung zu gewähren. Best Practices dazu können nur gemeinsam und grenzüberschreitend verbreitet werden.

Da Naturschutz heute nicht mehr nur von Wenigen getragen wird, ist dafür auch nicht mehr ein Sektor, nämlich der Naturschutz, zuständig. Es müssen Sektor übergreifende, grenzüberschreitende, aktive Kooperationen geschaffen werden, die anstelle von Verletzungen durch kleinere Verzichte und Kompromisse Vorteile für die Natur und allen Betroffenen bringen.

4. Umwelterziehung und Weiterentwicklung der naturtouristischen Angebote

Aus der naturgeographischen Einheit der Region und den grenzüberschreitenden Verknüpfungen resultierend können auf der einen Seite der Grenze bereits etablierte Strukturen nebst Anpassung an die lokalen Eigenheiten erfolgreich in die Praxis des Nachbarlandes transferiert werden. Innovative Methoden der österreichischen Naturparke zur Umwelterziehung werden sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in West-Transdanubien, der Schwerpunktregion des ungarischen Naturparknetzwerkes, eignen. Das gleich gilt auch für die Nationalparks. Aufgrund der mit europäischen Maßstäben gemessen geringen Ausdehnung des Gebietes ist es unumgänglich, dass die an den Naturtourismus anknüpfenden Dienstleistungen in einheitlich hochwertiger Qualität, als gut kommuniziertes, grenzübergreifendes Netz auf dem Markt präsent sind.

4. Institutionelle Struktur, Stakeholder-Analyse

4.1 Österreich (besondere Burgenland und Niederösterreich)

In Österreich ist Umwelt- und Naturschutz grundsätzlich Ländersache.

- Im **Burgenland** gehört dieser Bereich zu Abteilung 4 – Ländliche Entwicklung, Agrarwesen und Naturschutz des Amtes der Burgenländischen Landesregierung.
- In **Niederösterreich** befasst sich die Abteilung Naturschutz des Amtes der Niederösterreichische Landesregierung mit dem Thema.
- In der **Steiermark** ist Abteilung 13, Umwelt und Raumordnung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung zuständig.
- In **Wien** ist es die Magistratsabteilung 22 [MA 22] - Team Gebiets- und Objektschutz.

Über die oben genannten - primär behördliche Aufgaben wahrnehmenden - Organisationseinheiten der Landesregierungen hinaus sind folgende weitere Akteure im Naturschutz aktiv:

Im Burgenland findet das Management der Nationalparkgebiete, die Wahrnehmung der touristischen Aufgaben und das Marketing über den **Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel** mit seinen 25 hauptberuflichen Mitarbeitern und 40 Vertragsbediensteten statt. Die **Biologische Station Neusiedler See** befasst sich mit Wasseruntersuchungen, der Erstellung von Expertisen, umwelt- und naturschutzbezogenen Forschungen und Schulungen. Die wichtigste nichtstaatliche Naturschutzorganisation ist in diesem Bundesland der **Naturschutzbund Burgenland**. Im Bereich Ökotourismus und Umwelterziehung ist das **Regionalmanagement Burgenland** der maßgebliche Akteur, der auch die Naturparke des Burgenlands unter ein Dach bringt. **Burgenland Tourismus** fördert durch entsprechende Marketingaktivitäten auch den auf die Angebote der Schutzgebiete aufbauenden Tourismus.

Bei dem **Naturschutzbund Niederösterreich** handelt es sich um eine nichtstaatliche Naturschutzorganisation mit 1600 Mitgliedern.

In der **Steiermark** sind die maßgeblichen Akteure des Naturtourismus die Regionalmanagement Obersteiermark Ost GmbH und Steiermark Tourismus; außerdem gibt es auch noch den **Naturschutzbund Steiermark**.

Der betroffenen Akteure sind in **Wien** die Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) und die Universität für Bodenkultur sowie die BOKU - Wasserbaulabor Errichtungs- und Betriebs-Gesellschaft mbH.

Der Kreis der Stakeholder ist über diejenigen Einrichtungen hinaus, die sich direkt mit dem Fachbereich befassen, viel breiter, da die Schutzgebiete in vielfältiger Weise genutzt werden. Von ihnen sind in erster Linie die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die Organisationen für Jagd und Fischerei, die Kommunen sowie die Weide- und Wassermanagement-Vereine zu nennen.

4.2 West-Transdanubien

In West-Transdanubien erfolgt die behördliche Regelung des Bereiches Umwelt- und Naturschutz durch die **Hauptabteilungen für Agrarwesen** und die **für Umwelt- und Naturschutz** der Komitatssitz-Bezirksämter der sog. Regierungsämter. Die wasserbehördlichen Aufgaben werden im Rahmen der Organisation der **Komitats-Katastrophenschutzdirektionen** wahrgenommen.

Der Bereich Naturschutz ist den dem Landwirtschaftsministerium untergeordneten Nationalparkdirektionen (NPI) zugeordnet. Die **Nationalparkdirektion Fertő-Hanság** ist im Komitat Győr-Moson-Sopron, die **NPD Órség** im Komitat Vas, und die **NPD Balaton-Oberland** im Komitat Zala naturschutzbezogene Verwalter der Schutzgebiete von ungarweiter Bedeutung (abgesehen von geringfügigen Abweichungen und nicht zur besagten Region gehörenden Gebieten). Eine Besonderheit ist, dass sie aus als naturschutzbezogene Treuhänder von bedeutenden Teilen der in Staatseigentum befindlichen Areale fungieren, und somit unter anderem auch Aufgaben in den Bereichen Land und Forstwirtschaft, Fisch- und Wildmanagement ausüben. Sie besitzen eine bedeutende Zahl von weidenden Haustieren (Ungarisches Steppenrind, Ungarisches Fleckenvieh, Mur Insulaner Pferde, Zackelschafe und Büffel). Die Direktionen befassen sich über obiges hinaus auch mit Umweltbildung, Ökotourismus, mit an den Naturschutz anknüpfender Bewachung, mit Forschungs- und Organisationsaufgaben und gelten außerdem als bedeutende Arbeitgeber des ländlichen Raumes. Unter den Organisationen, die Staatseigentum verwalten, nehmen die staatlichen Forstbetriebe (**Soproni Tanulmányi EgZRT, Kisalföldi EgZRT, Szombathelyi EgZRT und Zalaerdő EgZRT**), die Direktionen für Wasserwesen (VWD Nord-Transdanubien und West-Transdanubien) eine wichtige Rolle ein.

Die Deklaration des Schutzstatus von Schutzgebieten von kommunaler Bedeutung wird von Gesetz 53 von 1996 über den Naturschutz in den Kompetenzbereich der **Kommunalverwaltungen** verwiesen, die gleichzeitig auch für den Naturschutz dieser Gebiete verantwortlich sind.

Was die nichtstaatlichen Organisationen angeht, sind über die lokalen Vereine hinaus der **Ungarische Ornithologische und Naturschutzverein** und deren lokale Gruppen (**Sopron, Komitat Vas, Kisalföld, Komitat Zala**) der **Umweltschutzverein Reflex**

(Győr), der **Verein Forellenkreis (Pisztráng Kör - Mosonmagyaróvár)**, der **Verein Ungarischer Naturschützer**, die **Stiftung Kerekerdő**, die **Naturschutzstiftung Gőcsej** und der **Hegypásztor Kör** (Berghirtenkreis) erwähnenswert.

Die Einrichtungen der drei Naturparke der Region spielen in erster Linie bei der Entwicklung des ländlichen Tourismus eine Rolle. Auf die längste Tradition blickt von ihnen der **Naturparkverein Írottkő** (Írottkő Natúrparkért Egyesület) zurück, wobei aber auch der **Ungarische Naturparkverein** (Magyar Natúrpark Szövetség) koordinierende Aktivitäten in der Region ausübt.

Neben den Einrichtungen, die sich direkt mit dem Fachbereich befassen, ist der Kreis der Stakeholder, ebenso wie in Österreich auch in Ungarn wesentlich breiter, da in den Schutzgebieten eine Vielzahl an Aktivitäten zur Nutzung dieser stattfindet. Zu erwähnen sind hierbei die **Komitatsverwaltungen** mit ihren Aufgaben in der Koordination und Raumentwicklung, die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und die Organisationen die sich mit Jagd und Fischerei befassen.

4.3 Grenzüberschreitende Verknüpfungen

Die Vorstellung der Akteure des Themenbereiches erfolgt an das Networking anknüpfend an die Feststellungen und die Methodik der RECOM-Vorgängerprojekte – primär an deren Netzwerkanalyse² – angelehnt. Im Rahmen dessen wird auf der Grundlage der Datenlieferung durch das Technische Sekretariat³ eine interaktive Karte geschaffen, deren auf den Themenbereich *Förderung der Effizienz des Umweltschutzes und der Ressourcenverwendung* (TO6) gerichteter Inhalt unter folgendem Link erreichbar ist:

https://qgiscloud.com/250M81/Interreg_V_A_AT_HU_2014_2020_Cloud_online2019/?bl=mapnik&st=&l=Priority%20&t=Interreg_V_A_AT_HU_2014_2020_Cloud_online2019&e=1683594%2C5934784%2C2089994%2C6122903

Bis einschließlich dem genannten Datum arbeiteten zu diesem Themenbereich 73 Partner in zehn Projekt zusammen, von denen sinngemäß zehn Lead Partner waren; außerdem gab es 26 strategische Partner und 37 „normale“ geförderte Projektpartner:

² http://www.recom-huat.eu/files/sk-recom-huat2014-130917_nwa_bericht.pdf

³ mit Datum 11.5.2018. Somit sind diejenigen Projekte genannt, die bis einschließlich dieses Datums eine Förderung erhielten.

Tabelle 1 – Projekte des TO6 Förderung der Effizienz des Umweltschutzes und der Ressourcenverwendung

	Projektbezeichnung	Rolle des Partners	Name der Einrichtung	Sitz/Standort des Partners
SO21 Verbesserung des Schutzes, Förderung und Entwicklung des natürlichen und kulturellen Erbes durch gemeinsame Konzepte für nachhaltigen Tourismus	PaNaNet+	Strategischer Partner	Association of Austrian Nature Parks (VNÖ)	Graz
		Projektpartner	Balaton-felvidéki National Park Directorate	Veszprém
		Strategischer Partner	University College of Teacher Education Burgenland	Eisenstadt
		Projektpartner	Fertő-Hanság National Park Directorate	Sarród
		Strategischer Partner	Education Board Burgenland	Eisenstadt
		Projektpartner	Burgenland Tourismus	Eisenstadt
		Projektpartner	Őrségi National Park Directorate	Őriszentpéter
		Projektpartner	Lake Neusiedl National Park	Illmitz
		Lead Partner	Regional Management Burgenland	Oberwart
		Strategischer Partner	Austrian League for Nature Conservation Burgenland	Eisenstadt
	alpannonia plus	Projektpartner	Wiener Alpen in Niederösterreich Tourism Board	Katzelsdorf
		Projektpartner	Tourism Association Joglland-Waldheimat	St. Jakob im Walde
		Projektpartner	Gemeindeverwaltung Csepreg	Csepreg
		Projektpartner	Gemeindeverwaltung Kőszegdorozsló	Kőszegdorozsló
		Projektpartner	Írottkő Nature Park Association	Kőszeg
		Projektpartner	Gemeindeverwaltung Lukácsháza	Lukácsháza
		Projektpartner	Gemeindeverwaltung Cák	Cák
		Projektpartner	Gemeindeverwaltung Bozsok	Bozsok
		Strategischer Partner	Hungarian Hiker Association	Budapest
		Projektpartner	Municipality of Kőszeg	Kőszeg
		Lead Partner	Tourismboard of Oberwart	Oberwart
	Weinidylle AT-HU	Strategischer Partner	Association of Nature Parks Burgenland	Pinkafeld
		Projektpartner	Vasi Hegyhát - Rábamente Public Utility Tourism Organisation	Körmend

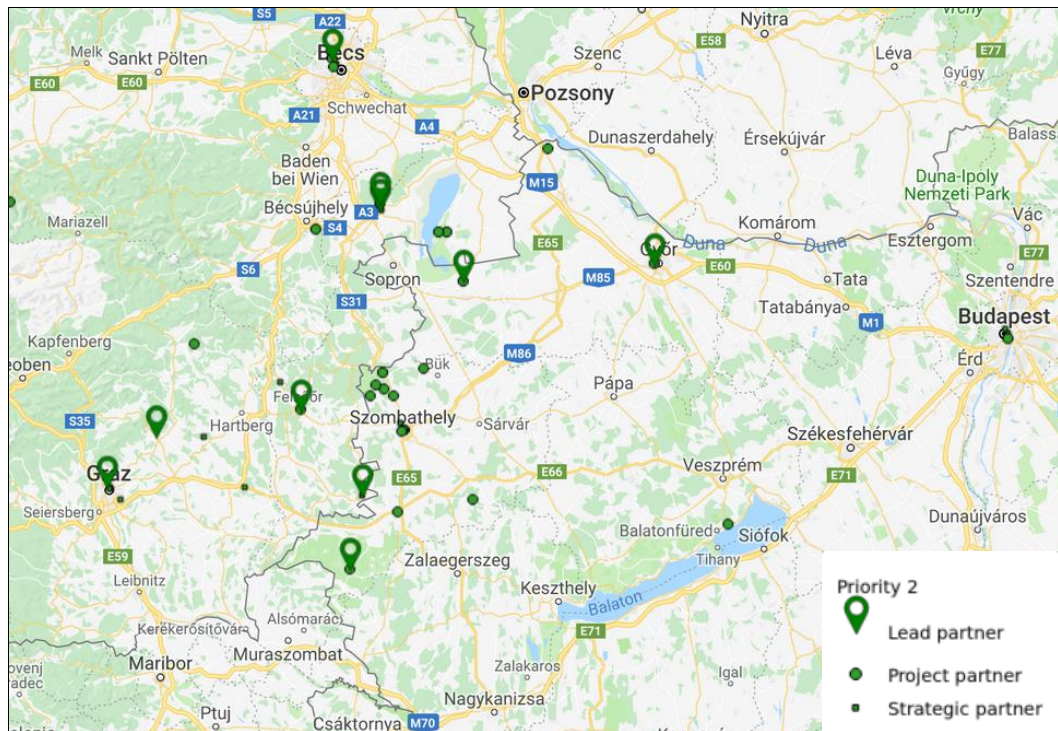
		Strategischer Partner	Komitatsverwaltung Vas	Szombathely
		Projektpartner	Vinehill Sheperds (Hegypásztorkör)	Oszkó
		Strategischer Partner	Burgenland Tourism	Eisenstadt
		Strategischer Partner	Gemeindeverwaltung Vas County	Szombathely
		Lead Partner	nature park weinidylle	Moschendorf
		Strategischer Partner	Weinidylle South Burgenland	Moschendorf
		Strategischer Partner	Ministry of Agriculture	Budapest
	VELOREGIO	Strategischer Partner	Tourism Organisation of Styria	Graz
		Strategischer Partner	Őrség National Park Directorate	Óriszentpéter
		Projektpartner	Stadtgemeinde Kőszeg	Kőszeg
		Strategischer Partner	Agency for tourism of Burgenland	Eisenstadt
		Projektpartner	Wiener Alpen in Niederösterreich Tourismus GmbH	Katzelsdorf
		Strategischer Partner	Sport Cycling Association of Austria	Wien
		Projektpartner	Savaria Turizmus Nonprofit LTD.	Szombathely
		Projektpartner	Tourismboard of Oberwart	Oberwart
		Strategischer Partner	Tourism agency of East Styria	Großwiflersdorf
		Strategischer Partner	Szombathely Forestry Corporation	Szombathely
		Lead Partner	Regional Development Organisation East-Styria	Weiz
		Strategischer Partner	Tourism Agency of South & East-Styria	Großwiflersdorf
		Strategischer Partner	Tourism Organisation of Lower Austria	Sankt Pölten
Projektpartner	Self-Government Office of Vas County	Szombathely		
SO22 Verbesseru	Vogelwarte Madárvárta 2	Lead Partner	Fertő-Hanság National Park Directorate	Sarród
		Projektpartner	Lake Neusiedl National Park	Illmitz

		Projektpartner	WasserCluster Lunz Biological Station	Lunz am See
		Projektpartner	Biology Station Neusiedler See	Illmitz
	WeCon	Lead Partner	Őrségi National Park Directorate	Őriszentpéter
		Strategischer Partner	Office of the Styrian Provincial Government, Division 13 - Environment and Regional Planning, Nature Conservation Unit	Graz
		Projektpartner	Fertő-Hanság National Park Directorate	Sarród
		Strategischer Partner	Land Burgenland - Department 5 - Technical Directorate, Department for Water, Environment and Rural Structures	Eisenstadt
		Projektpartner	Biology Station Neusiedler See	Illmitz
		Projektpartner	Austrian League for Nature Conservation, Styrian Federal Group	Graz
		Strategischer Partner	West-Transdanubian Water Directorate	Szombathely
	SO23 Verbesserung des Managements und des Schutzes von Gewässern	SEDDON II	Strategischer Partner	Federal Agency for Water Management, Vienna (BAW), Institute for Hydraulic Engineering and Calibration of Hydrometrical Current-Meters
Projektpartner			Budapest University of Technology and Economics	Budapest
Lead Partner			University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna	Wien
Projektpartner			North Transdanubian Water Directorate	Győr
Projektpartner			BOKU - Wasserbaulabor Errichtungs- und Betriebs-Gesellschaft m.b.H.	Wien
		Projektpartner	West-Transdanubian Water Directorate	Szombathely
Raab Flood 4cast		Lead Partner	Office of the Styrian Government, Department 14, Water management, resources and sustainability	Graz
		Strategischer Partner	Department of Civil Protection and Defense at the Office of the State Government of Styria, Unit –National Alarm and Warning Center	Graz
		Projektpartner	Office of the Burgenland Provincial Government,	Eisenstadt

			Division 5 - Building Department, Main Referat Water Management	
		Projektpartner	Budapest University of Technology and Economics	Budapest
		Projektpartner	North-Transdanubian Water Directorate	Győr
		Projektpartner	Emergency center Burgenland company	Eisenstadt
	PLATFORM	Projektpartner	PROVINCIAL GOVERNMENT BURGENLAND	Eisenstadt
		Lead Partner	North-transdanubian Water Directorate	Győr
	REBEN	Projektpartner	North-Transdanubian Water Directorate	Győr
		Strategischer Partner	Neusiedler See – Seewinkel National Park	Illmitz
		Lead Partner	Province of Burgenland	Eisenstadt
		Strategischer Partner	Fertő-Hanság National Park Directorate	Sarród

Was die Verteilung der Lead Partner angeht, zeigt sich ein Übergewicht der Österreicher (7:3). Das Gleiche gilt für alle Partner: hier fällt das Verhältnis 40:33, ebenfalls zugunsten Österreichs aus. Der auf unseren Themenbereich bezogene Auszug der oben erwähnten kartierten Darstellung sieht wie folgt aus:

Abbildung 3 – Standorte der Projekte des TO6 - Förderung der Effizienz des Umweltschutzes und der Ressourcenverwendung



Eigene Darstellung.

Es liegt auf der Hand, dass die maßgeblichen Akteure des Themenbereiches die Nationalparks der beiden Mitgliedstaaten und die betroffenen Landesorganisationen, sowie auf ungarischer Seite die Direktionen für Wasserwesen sind. Aus territorialer Hinsicht sind die von der Grenze ferner gelegenen Areale und das Komitat Zala nur in geringem Maße repräsentiert – zwar ist im Projekt über den Nationalpark Balatonfelvidék auch das Gebiet des Komitates Zala betroffen, der Sitz dieser Organisation befindet sich aber außerhalb der Region West-Transdanubien.

Aus dem Charakter des Themenbereiches resultieren finden sich auch im ländlichen Raum wichtige Akteure – Lead Partner – (Őrség, Neusiedler See, Mittel- und Südburgenland); während die Großstädte inklusive Wiens den anderen Kristallisierungspunkt der Stakeholder bilden.

Über die oben beschriebenen, in konkreten Projekten zum Tragen kommenden Kooperationen hinaus sind alle betroffenen Nationalparks Mitglieder des Bundes der Europäischen Nationalparks **EUROPARC**. In der mitteleuropäischen Sektion des Bundes wird der Vorsitz zwischen 2018 und 2020 von Ungarn wahrgenommen, was weitere Möglichkeiten zur Stärkung der grenzüberschreitenden Kooperationen bietet, was in erster Linie durch das wechselseitige Kennenlernen der Best-Practice-Beispiele und die gemeinsame Lösung von Aufgaben ähnlicher Art gelingen kann.

5. Evaluierung von ungarischen und internationalen Best-Practice Beispielen und auf Raumentwicklung gerichteten Interventionen

Pannonian Nature Network (Projekte PaNaNat und PaNaNat+)

Das Hauptziel der Schaffung des Netzwerks ist einerseits die koordinierte Nutzung des Naturerbes durch die Verknüpfung der Kernakteure der die Schutzgebiete vertretenden Organisationen und der Regionalentwicklung, andererseits die Entwicklung und Optimierung von nachhaltigen, behindertengerechten grenzüberschreitenden naturtouristischen Angeboten.

Darüber hinaus sind weitere wichtige Projektziele die gemeinsame qualitative und quantitative Weiterentwicklung der Besucherprogramme der Schutzgebiete, das Entwickeln eines gemeinsamen Verständnisses für den Naturtourismus, zusätzliche Maßnahmen in den Bereichen Umweltbildung und Sensibilisierung, die Entwicklung von Programmen und von Infrastruktur für Menschen mit Behinderung, sowie die Verlängerung der naturtouristischen Saison durch eine engere Einbindung der Tourismusverbände.

Die Vernetzung ist erfolgreich und die naturtouristischen Angebote der Region werden dank des Projekts den Besuchern einheitlich präsentiert. Die Partner koordinieren ihre Aktivitäten vierteljährlich im Rahmen von Koordinierungstreffen, betreiben gemeinsame Marketingaktivitäten und positionierten den Raum erfolgreich als Ort für Naturerlebnisse.

Alpannonia Projekte

Die Projekte zielten auf die Schaffung eines langen Wanderweges von den Alpen bis zur Pannonischen Ebene ab. Ausgangspunkt des Weges ist der Semmering und er endet in der Naturschutz-Besucherzentrale István Bechtold in Kőszeg. Über die Beschilderung der 120 km langen Hauptroute und zahlreicher Nebenrouten hinaus wurden auch die lokalen Tourismusanbieter (Beherbergungsbetriebe) involviert und es kam auch zu kleineren Infrastrukturentwicklungen. Diese Projekte gelten als Best Practices für grenzüberschreitende Besucherlenkung.

Vogelwarte Projekte

Durch das Projekt Vogelwarte wurde die Infrastruktur der Vogelbeobachtung und Forschung in den beiden benachbarten Nationalparks - Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und Nationalpark Fertő-Hanság - verbessert und das ornithologische Multiplikatorentraining unter Einbeziehung von Datenbanken und Internet unterstützt.

Die Projektpartner streben die grenzüberschreitende Harmonisierung des Ökotourismus (Vogelbeobachtung) und der ornithologischen Forschung an, um das gemeinsame wirtschaftliche und wissenschaftliche Potenzial zu erheben.

Die Ergebnisse der ornithologischen Forschung der beiden Nationalparks und der Biologischen Station sind für Wanderer und Interessenten in einem internetbasierten Informationssystem erreichbar.

Das Projekt "Vogelwarte 2" entwickelt die Ergebnisse weiter und konzentriert sich auf weitere Lebensformen (Schmetterlinge, Fische, Fledermäuse).

Seddon Projekte

Die Seddon Projekte liefern ein gutes Beispiel für die Behandlung eines grenzüberschreitenden Themas wie die der Fließgewässer – hier: Sedimentforschung an der Donau – in einem bilateralen Programm, in dem die Stakeholder der beiden Länder – primär auf Sedimente bezogen - gemeinsam Studien durchführen, die für die Flussabschnitte beider Mitgliedstaaten von Relevanz sind. Die auf dieser Arbeit basierenden Forschungsnetzwerke reichen über das Zielgebiet des Programms hinaus; auch Budapester Organisationen sind in Kooperation mit den Partnern in Wien und Győr eingebunden.

Innovative naturtouristische Angebote und Workshops zur gesellschaftlichen Bewusstseinsbildung

Im Rahmen der Veranstaltung „Die Wiese hier ist unser“ (Miénk itt a rét) wurde im Laufe von elf Jahren rund 8 000 Einwohner der Region das Bewusstsein positiv geformt. Im Laufe der Geschichte der Veranstaltungsreihe wurde auf dem Kontext der lokalen Schätze der Natur und der lokalen Gesellschaft basierend eine grenzüberschreitende und modellhafte Struktur aufgebaut, entlang derer z.B. das „Faltererlebnis Órség“ und zahlreiche, an Schulen und Gemeinden (Kőszeg, Ják, Gyöngyösfalu, usw.) anknüpfende ähnliche Programme geschaffen wurden.

„Bird Experience“ hat aufbauend auf den ornithologischen Besonderheiten des Neusiedler Sees europaweit bekannt gewordene neue Angebotselemente entwickelt.

Das „Kürbisfestival Órség“ und der „Stiermarkt“ liefern ein gutes Beispiel für die Existenzberechtigung von Veranstaltungen die entlang lokaler Produkten aufgebaut sind.

Green Exercise Projekt

Im Rahmen des im Herbst 2016 angelaufenen, vom grenzüberschreitenden Kooperationsprogramm Slowenien-Ungarn als erstes Projekt geförderte Projekt Green Exercise taten sich vier slowenische und vier ungarische Partner zusammen, um aktive touristische Produkte zu entwickeln und den Bekanntheitsgrad des Kultur- und Naturerbes des Grenzraumes zu verbessern. Das Konsortium nutzte unter der Leitung der Nationalparkdirektion Órség Förderressourcen in Höhe von 1 Million Euro, um neben der Schaffung von neun grünen Parks und einer Herberge die ökotouristischen Angebote des slowenisch- ungarischen Grenzraumes in komplexer Weise verbessert. Mit Fokus auf gesunde Lebensweise und Bewegung wird sowohl der Tourismus belebt als auch die Lebensqualität der regionalen Bevölkerung erhöht.

Im Rahmen des Projektes wird die grenzüberschreitende gemeinsame Promotion der im slowenisch-ungarischen Grenzraum vorhandenen Kultur- und naturtouristischen Angebote angestrebt, und dies mit der Unterstreichung der Wichtigkeit der gesunden Lebensweise und der nachhaltigen umweltfreundlichen Verkehrsmodalitäten (in erster Linie des Radfahrens) ergänzt.

Das umfassende Ziel des Projektes ist die Verlängerung der Verweildauer der Besucher, was durch steigenden Konsum zur Verbesserung der Lebensqualität der lokalen Bevölkerung führen wird.

6. Strategische Kooperationsrichtungen

6.1 Grenzüberschreitende strategische Ziele und Richtungen

Aufbauend auf die Ausführungen in den vorigen Kapiteln – so zuvorderst auf den naturgemäß grenzüberschreitenden Charakter der an die Natur und die Umwelt anknüpfenden Fragen und die auf diese gelieferten Antworten und der notwendigen Interventionen – kann das wichtigste strategische Ziel nur der gemeinsame grenzüberschreitende Schutz der Umwelt und Natur lauten:

Strategisches Ziel: gemeinsamer Schutz von Umwelt und Natur

Dieses vordergründige strategische Ziel kann einerseits durch aktive Maßnahmen im traditionellen Sinn – also die Erstellung der gemeinsamen Managementpläne der Schutzgebiete, deren Umsetzung und Monitoring – erreicht werden. Besonderer Aufmerksamkeit bedarf auch der Schutz der grenzüberschreitenden Gewässer. Außerdem kann auch die Sicherstellung des im breiteren Sinne aufgefassten Hintergrundes der Umwelt- und Naturschutzeingriffe, die Förderung einer proaktiven Mitgestaltung seitens der verschiedenen Zielgruppen der Bevölkerung, inklusive auch der touristischen Nutzung, vonnöten sein:

Gemeinsamer Schutz von Natur und Umwelt		
Aktive Eingriffe zum Schutze der Natur	Schutz der grenzüberschreitenden Gewässer	Beteiligung der Bevölkerung – proaktiver Schutz

Das obige Zielsystem kann über folgende strategische Interventionen erreicht werden:

Gemeinsamer Schutz von Natur und Umwelt						
1. Aktive Eingriffe zum Schutze der Natur		2. Schutz der grenzüberschreitenden Gewässer		3. Beteiligung der Bevölkerung – proaktiver Schutz		
a) Erstellung von gemeinsamen Managementplänen für grenzüberschreitende Schutzgebiete	b) Umsetzung der gemeinsamen Managementpläne der grenzüberschreitenden Schutzgebiete, gemeinsames Monitoring der Biodiversität	a) Erarbeitung von Musterprojekten für ökologischen und passiven Hochwasserschutz hinsichtlich jeweils zweien grenzüberschreitenden Fließgewässern	b) Grenzüberschreitende Schutzmaßnahme hinsichtlich der Wasserqualität	a) Einbindung neuer Gesellschaftsgruppen in das Management und die Erhaltung der grenzüberschreitenden Schutzgebiete	b) Aufbau von neuen, bedarfsorientierten Partnerschaften zwecks grenzüberschreitendem Naturschutz	c) Erarbeitung und Umsetzung von neuen, grenzüberschreitenden Modellen der Umwelt-erziehung; Stärkung der grenzüberschreitenden naturtouristischen Netzwerke

Erstellung und Umsetzung der gemeinsamen Managementpläne der grenzüberschreitenden Schutzgebiete, gemeinsames Monitoring der Biodiversität:

Das miteinander abgestimmte Management der Gebiete, die Etablierung der Planmäßigkeit der Arbeitsbeziehungen der einzelnen Fachgebiete, der Transfer von Erfahrungen und Wissen sind auf beiden Seiten der Grenze vorhandene Bedürfnisse. Der aktuelle Zustand der zusammenhängenden Lebensräume kann ohne den Zustand der Natur durch gemeinsame Methoden zu verfolgen, nicht evaluiert werden und auch die notwendigen Schutzmaßnahmen können nicht geplant werden.

Einbettung der ökologischen und passiven Hochwasserschutzmethoden in das Management der grenzüberschreitenden Fließgewässer:

Im Umgang mit Hochwasser ist im Rahmen von umfassenden Kooperationen auf Prävention zu konzentrieren. Die Flächennutzungsformen in Flusseinzugsgebieten sind gemeinsam zu analysieren. In Zusammenarbeit zwischen den Sektoren ist das Interesse der Rückhaltung der abfließenden Oberflächengewässer durch den Erhalt und die Vergrößerung der Walddecke und das Anstreben eines naturnahen Zustandes der bestehenden Wälder durchzusetzen (durch die Schaffung von mehrschichtigen, verschiedenaltrigen Mischbestände und der Belassung der bedeutenden Mengen an totem Holz im Wald kann die Wasserauffangfähigkeit des Waldes, Interzeption, auf ein Vielfaches gesteigert werden. Den abfließenden Gewässern ist „Raum zu gewähren“: Die Überschwemmungsgebiete sind zu verbreitern, die Nebenarme einzubinden und die Auen alternativ zu nutzen.

Grenzüberschreitender Wasserqualitätsschutz:

Dieser Bereich wird traditionell grenzüberschreitend gehandhabt. Die hierbei entstandenen Kooperationen bilden die traditionellen Partnerschaften des österreichisch-ungarischen operativen Programms – vgl. Stakeholder-Analyse.

Einbindung neuer Gesellschaftsgruppen in das Management und die Erhaltung der grenzüberschreitenden Schutzgebiete:

Das Management der Natur und der Naturschutzgebiete bietet auch therapeutische Möglichkeiten für viele soziale Gruppen, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Die Aktivierung von Suchtkranken, von Menschen mit Behinderung und von benachteiligten Jugendlichen, die Stärkung des freiwilligen Engagements führen zu einer gesünderen Gesellschaft und gleichzeitig auch zu einer gesünderen Umwelt.

Ausbau von neuen, bedarfsorientierten Partnerschaften zum grenzüberschreitenden Schutz der Natur:

Als Reaktion auf die Auswirkungen des Klimawandels auf die Natur suchen die Landwirte und Landeigentümer nach neuen Landnutzungsmodellen, die eine Abfederung der in der Natur zu erwartenden Gefahren ermöglichen (Dürre, Hochwasser, hohe Grundwasserpegel, Staunässe, Windstürme). In diesem Bereich ist auf beiden Seiten der Grenze Wissenstransfer notwendig.

Erarbeitung und Umsetzung von neuen, grenzüberschreitenden Modellen der Umwelterziehung, Stärkung der grenzüberschreitenden naturtouristischen Netzwerke:

Im Grenzraum müssen innovative, mehrere Altersklassen ansprechende, an den gesellschaftlichen Bedürfnissen orientierte Umwelterziehungsinitiativen umfassend verbreitet werden. Die Voraussetzungen der Weiterführung der einschlägigen Aktivitäten sind in beiden Mitgliedstaaten gegeben – vgl. die ungarische Waldschulen-Bewegung und die österreichischen Naturparkschulen. Die bereits etablierten naturtouristischen Netzwerke sind durch das Einbinden von weiteren Anbietern und neuen Tourismusbereichen auszudehnen.

6.2 Fachbereichsspezifische Empfehlungen

Die Empfehlungen wurden entlang der strategischen Zielsetzungen/Richtungen des vorigen Kapitels, unter Bezugnahme auf die dortige Nummerierung formuliert:

1/a Vorbereitung des gemeinsamen Managementplanes von jeweils zwei grenzüberschreitenden Schutzgebieten

Gemeinsame Erarbeitung von Natura-2000-Erhaltungsplänen und/oder Naturschutzverwaltungsplänen, oder gemeinsame Revidierung der auf beiden Seiten der grenzüberschreitenden Schutzgebiete vorhandenen Pläne, Formulierung von gemeinsamen Empfehlungen.

1/b Gemeinsame Umsetzung des gemeinsamen Managementplanes (bzw. einzelner Elemente dessen) des ausgewählten grenzüberschreitenden Schutzgebietes

Optimierung der Landnutzung, Harmonisierung der Methoden der Naturschutzverwaltung, Lebensraumrekonstruktion und -rehabilitation.

2/a Erarbeitung von Musterprojekten für ökologischen und passiven Hochwasserschutz hinsichtlich je zwei grenzüberschreitenden Fließgewässern

Die Rückhaltung der abfließenden Oberflächengewässer kann durch den Erhalt und die Vergrößerung der Walddecke und das Anstreben eines naturnahen Zustandes der bestehenden Wälder gefördert werden: durch mehrschichtige, verschiedenaltrige Mischbestände und der Belassung des Totholzes von bedeutender Menge im Wald. Die Verbreiterung der Flussauen, die Einbindung der Nebenarme und die alternative Nutzung der Überschwemmungsgebiete liefern weitere Vorteile.

2/b Erarbeitung von Musterprojekten im Bereich des grenzüberschreitenden Wasserqualitätsschutzes:

Koordinierter Schutz und Monitoring der Wasserqualität der Oberflächengewässer am Neusiedlersee, mit besonderer Hinsicht auf Erholung (Badewasser), Tourismus (Welterbe) und den Schutz der Wasserlebewesen (Nationalparks). Koordinierter Schutz und Monitoring der Wasserqualität der unterirdischen Gewässer an grenzscheidenden Trinkwasserbasen.

3/a Einbindung der Green-Care-Zielgruppen und von freiwilligem Engagement in die Verwaltung der Schutzgebiete

Entwicklung und Umsetzung von Green-Care- und Freiwilligenprogramme basierend auf dem Netz der grenzüberschreitenden Schutzgebiete (Nationalparks und Naturparke): Gemeinsame Eruiierung der Zielgruppen der Hilfeleistung, Kontaktaufbau mit den die Betroffenen vertretenen Organisationen, Bedarfserhebung, Identifizierung von Anknüpfungspunkten, Programmentwicklung, Schaffung der objektiven und infrastrukturellen Voraussetzungen, Starten von Musterprogrammen.

3/b Aufbau einer neuen Partnerschaft mit der Aufstellung eines Netzwerkes zur Planung und Beratung im Rahmen des Beziehungssystems der Einrichtungen des Umwelt- und Naturschutzes und der Steakholder

Aufstellung eines bedarfsbasierten Planungs- und Beratungsnetzwerkes für die Landwirtschaftsbetriebe des Grenzgebietes: Kontaktaufnahme mit den Landwirten, Bedarfserhebung, Identifizierung der Anknüpfungspunkte, Erarbeitung, Umsetzung und Kommunikation von gemeinsamen Projekten.

3/c Einführung von Modellen in die Neuauslegung der Beziehung von Natur und Gesellschaft, die anstelle von Wissenstransfer aus sensorische Methoden aufbauen

Erarbeitung und Umsetzung von neuen Modellen, Verbreitung der vorhandenen Best-Practice-Beispiele in der auf die Werte der grenzüberschreitenden Naturgebiete aufbauenden Umwelterziehung.

3/c Einführung von Modellen in die Neuauslegung des Verhältnisses von Natur und Gesellschaft, die auf lokalen Werten basieren

Erfassung der Methodik/ des Protokolls der vorhandenen Best Practices in Form von Leitfäden und Handbüchern, Abwicklung von Trainings, Verbreitung der Methode auf das Netzwerk der grenzüberschreitenden Schutzgebiete aufbauend.